**Einführung**

Die Elemente 1.1 bis 1.4 sollten in jedem Fall vorhanden sein.

* 1. ***Motivation für die Thesis***

Worum geht es grob (Kontext) und warum ist das wichtig / interessant?

Warum schreibe ich die Thesis? Warum interessiere ich mich für das Thema der Thesis?

* + 1. ***Das Thema und Ich: Gedankenspiele***

***„Ein Raum ohne Bücher ist***

***wie ein Körper ohne Seele“***

*Zitat: Marcus Tullius Cicero, 106 – 43 v. Chr.*

*(Georg Büchmann, „Geflügelte Worte“Berlin 1898)*

*Bücher mit ihren Buchstaben, Bildern, Geschichten und Informationen waren und sind seit meiner Kindheit ein ständiger und zuverlässiger Begleiter für mich. Sie füllen Räume, sie füllen aber auch mein und unser aller Inneres mit Wissen, mit Gefühlen, mit Informationen und mit Kreativität.*

*Schon in früher Kindheit beginnt dies mit dem Vorlesen aus Bilderbüchern, mit dem Sprechen darüber, mit dem langsamen selber lesen und schließlich mit einem spannungsgeladenen Verschlingen der vielfältigen Informationen und Geschichten in den Büchern. Parallel dazu entsteht die Lust, auch eigene Texte zu verfassen und Geschichten aufzuschreiben, vorausgesetzt man hat das Schreiben erlernt. So werden die Persönlichkeitsentwicklung und ein gesundes Aufwachsen der Kinder aus meiner Sicht wesentlich unterstützt.*

*So oder so ähnlich habe ich dies alles auch in meiner Kindheit und darüber hinaus*

*erlebt, was mich auf den Gedanken brachte und veranlasste, mich mit dem Thema: Lesen und Schreiben bei Kindern näher zu beschäftigen. Dabei stieß ich auf einige interessante Befunde, die für mich Motiv waren, mit einem digitalen „Werkzeug“ in Form einer Web-gestützten App den Prozess des Sprach- und Schrifterwerbs bei Kindern auf eine Spaß machende und spielerische Art und Weise zu unterstützen.*

*Ich werde im Folgenden zunächst diese wissenschaftlichen Befunde beschreiben und diskutieren. Danach möchte ich dem Leser, sozusagen zusammengefasst und in ihrer Quintessenz, die Bezüge dieser Befunde zu meinen Beweggründen und meinem Interesse für das Thema und Projekt der Bachelor-Thesis erläutern.*

* + 1. ***Die Sprache und frühes Vorlesen: wichtige vorschulische Grundlagen***

*Vor dem Lesen-Lernen ist für Kinder das Vorlesen von Geschichten, z.B. aus Bilderbüchern etwas ganz besonderes. Für sie eröffnet sich sozusagen eine neue Welt. In Geschichten begegnen Kindern neue Begriffe, die sie schon bald selber verwenden. Ihr Wortschatz vergrößert sich rapide (Sailer Verlag. Frühes Vorlesen,* [*https://www.sailer-verlag.de/blog/lesespass-bieten/fruehes-vorlesen/*](https://www.sailer-verlag.de/blog/lesespass-bieten/fruehes-vorlesen/)*). Durch das Vorlesen von Abenteuer- und Sachgeschichten erweitern schon Kleinkinder ihr Wissen und Verstehen der Welt und werden neugierig auf neue Themen. Kindern, denen häufig vorgelesen wird, hören aufmerksam zu und lernen, sich für längere Zeit auf eine Sache zu konzentrieren (Kindaling.de.,* [*https://www.kindaling.de/magazin/wie-wichtig-ist-vorlesen-fuer-kinder*](https://www.kindaling.de/magazin/wie-wichtig-ist-vorlesen-fuer-kinder)*). Auch die Kreativität der Kinder wird durch frühes Vorlesen angeregt und gefördert. Sie kommen danach oft auf gute, neue Ideen, spielen die Geschichten nach oder spinnen sie im Spiel oder auch nur im Kopf nach ihrem eigenen „Gusto“ weiter. Inhaltlich lernen sie durch die Geschichten und duch die Identifikation mit ihren „Helden“ Empathie, Gerechtigkeitsgefühl (…was tut man und was tut man nicht?), soziale Verhaltensweisen und Konfliktlösungsstrategien (Schule+Familie. https://www.schule-und-familie.de/familie/tipps-fuer-schule-und-erziehung/12-gruende-warum-vorlesen-so-wichtig-ist.html). Und last but not least macht das frühe Vorlesen den Kindern Lust, selbst Lesen zu lernen, und erleichtert das Lesen-Lernen, das dann spätestens in der Grundschule verlangt wird. Durch das Vorlesen kommen die Vorschulkinder schon früh mit Lauten, Buchstaben, vielfältigen Begriffen und Zusammenhängen in Berührung, was ihnen den Einstieg in die Schule, nicht nur in Deutsch, erleichtert und zu einem guten Schulerfolg beiträgt. (Stiftung Lesen.* [*https://www.stiftunglesen.de/informieren/unsere-themen/10-gruende-fuers-vorlesen*](https://www.stiftunglesen.de/informieren/unsere-themen/10-gruende-fuers-vorlesen)*).*

* + 1. ***Lesen- und Schreiben: grundlegende Kulturtechniken***

*Dass das gute Beherrschen der Sprache eine der besten Voraussetzungen ist, Lesen und Schreiben zu lernen, und diese Kulturtechniken auch mittel- und langfristig für gute Lernerfolge in Schule und im weiteren Leben der Kinder verantwortlich sind, ist unstrittig und wurde vom Max-Blank-Institut in mehreren Studien eindrücklich nachgewiesen (u.a. Huettig, Kolinsky, Lachmann, 2018, The culturally co-opted brain: How literacy affekts the human mind. Language Cognition and Neuroscience, 33(3), 275-277).*

*Dabei ist das Lesen- und Schreiben- Lernen in der Grundschule ein komplexer und schwieriger Prozess. Viele Faktoren spielen dabei eine Rolle, u.a. der Grad der phonologischen Bewusstheit und deren Förderung. Sprachliches muss von den Kindern sozusagen verarbeitet werden, sie müssen lernen, dass Sätze aus Wörtern, Wörter aus Silben und Silben aus angeordneten Lauten, sprich Buchstaben bestehen. (P. Küspert: Phonologische Bewusstheit und Schriftspracherwerb: Zu den Effekten vorschulischer Förderung der phonologischen Bewusstheit auf den Erwerb des Lesens und Rechtschreibens. Peter Lang, Frankfurt am Main 1998, ISBN 3-631-32529-0.). Bei der sukzessiven Vermittlung von Lese- und Schreibstrategien kommt es ganz zentral auf die Lese-Motivation der Kinder an. Eine negative Einstellung der Kinder zum Lesen und Schreiben sollte von Anfang an verhindert werden. (Faktencheck: Lesen und Schreiben lernen in der Grundschule.* [*https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/themenportal/thema/faktencheck-lesen-und-schreiben-lernen-in-der-grundschule/*](https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/themenportal/thema/faktencheck-lesen-und-schreiben-lernen-in-der-grundschule/)*). Letzteres im Blick möchte ich nun die „Idee und das Thema des Kreativen Schreibens“ ins Spiel bringen.*

1.1.3 Kreatives Schreiben

—-> Nutzen recherchieren, wird das eingesetzt in Schulen.

—---> Wichtigkeit davon, die eigene Meinung und Texte zu schreiben. Literalität.

* + 1. ***Kreatives Schreiben: eine wichtige Methode***

*Es ist offensichtlich, dass für ein Kreatives Schreiben Grundfertigkeiten der Kinder im Lesen und Schreiben bereits vorhanden sein müssen. Deshalb soll vorab kurz auf das 4-Säulen-Modell zum Lesen- und Schreiben-Lernen eingegangen werden, das sich in der Deutschdidaktik der Grundschulen breit etabliert hat (Landesbildungsserver Baden-Württemberg,* [*https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/grundschule/grundschule34/methoden\_konzepte\_projekte/didaktik-und-methodik-des-lesens/modell*](https://www.schule-bw.de/themen-und-impulse/ideenpool-lesen/grundschule/grundschule34/methoden_konzepte_projekte/didaktik-und-methodik-des-lesens/modell)*). Erika Brinkmann und Hans Brügelmann haben als eine methodisch-didaktische Säule neben*

* *einem systematischen Umgang mit Elementen und Verfahren der Schriftsprache (z.B. Alphabet kennenlernen, Schreib- und Lesestrategien kennenlernen)*
* *freien Lesezeiten und gemeinsamem (Vor-)Lesen von Kinderliteratur (z.B. Stöbern in Bilderbüchern, Informatorische Inhalte (Vor-) Lesen, Nutzung von Hörbüchern und Filmen)*
* *und dem Forschen, Sammeln, Sortieren und Üben von Wörtern bzw. Texten (z.B. Wörter sammeln und sortieren, in einem Wortschatz alphabetisch ordnen, rechtschreibschwierige Wörter und Sätze üben)*

*auch schon das freie Schreiben eigener Texte als wichtiges, Spaß machendes Element des Lese- und Schreiben-Lernens betont. Die beiden Erziehungswissenschaftler haben empirisch nachgewiesen, dass es wichtig ist, die Kinder von Beginn an eigene Texte verfassen zu lassen, ohne sich zunächst um die Rechtschreibung zu kümmern. Sie meinen, dass dies die Motivation und das Sprachbewusstsein fördert und dass die Kinder durch anschließende Rechtschreibgespräche dann auch ihre Schreibkompetenz nachhaltig verbessern können. Sie widersprechen damit der Ansicht, dass freies Schreiben schädlich sei oder zu Fehlern führe. Letztlich werden so die individuellen Vorerfahrungen und Interessen der Kinder beim Lesen- und Schreiben-Lernen berücksichtigt, was sehr motivierend wirkt. (Brügelmann, H./ Brinkmann, E. (2006): Freies Schreiben von Anfang an – wichtig oder schädlich? (Teilbeitrag). In: Grundschule aktuell, Nr. 96, S. 6-13 und Brügelmann, H./ Brinkmann, E. (2012): Freies Schreiben im Anfangsunterricht? Eine kritische Übersicht über Befunde der Forschung. In: leseforum.ch 2/2012 / www.leseforum.ch/bruegelmann\_brinkmann\_2012\_2.cfm).*

*Bis in die 1970er Jahre dominierten im Deutschunterricht das Diktat und der Aufsatz. Ziel war es ausschließlich, wichtige schriftliche Darstellungsformen, wie den Bericht, die Beschreibung, die Erzählung, die Erörterung etc. in regelgerechtem Schreiben zu vermitteln. Auch ein Erlebnisbericht hatte schulischen Normen zu genügen, insbesondere um eine Benotung zu ermöglichen. Befürworter des Kreativen Schreibens haben dies kritisiert und Schreibhemmungen der Kinder als Folge dieses stark normierten Unterrichts diagnostiziert. In den 1980er und 1990er Jahren wurden die starren Aufsatzformen dann sukzessive abgelöst durch eine Vielfalt von Methoden und Konzepten, wobei auch kreative Schreibverfahren als methodische Elemente im Schulunterricht ihren Platz fanden (u.a. Ulf Abraham: "Kreatives" und "poetisches" Schreiben. 2014, bes. S. 367–370).*

*Kreatives Schreiben als deutschdidaktisches Konzept wurde ab da wird heute zumeist und sinnvollerweise mit Inhalten des Sachunterrichts verbunden. Das heißt jedoch nicht, dass im Sinne einer konstruierten Ganzheitlichkeit die Themen und Sachinformationen zusammengeworfen werden (Meiers,K. (2008), Mehrperspektivischer Unterricht. In: Kaiser,A. & Pech,D. (Hrsg.): Geschichte und historische Konzeptionen des Sachunterrichts. 2.Aufl. Baltmannsweiler, S.175-178). Es sollen vielmehr durch die Verbindung der Fächer neue Anreize und Perspektiven für die Kinder entstehen. Kreatives Schreiben soll Möglichkeiten des Selbstausdrucks für Kinder zu gesellschaftlichen Themen (z.B. Armut, Klimawandel) bieten und/oder in kindgerechter Erzählweise (z.B. spannende Erlebnisse oder auch phantastische Geschichten) den individuellen Lebens- und Gefühlswelten der Kinder Ausdruck verleihen (GDSU-Journal Juni 2019, Heft 9, S. 9-10).*

*In ihrem Essay im obigen GDSU-Journal „Didaktische Forschungswerkstatt zum kreativen Schreiben…“ charakterisiert Franziska Herrmann m.E. treffend ein kreatives Schreiben, das in engem Bezug zu kindlichen Lebenswelten steht. Sie sieht kreatives Schreiben als spezifische Form freien Schreibens neben den Formen der Erörterung, der Nacherzählung oder des thematischen Aufsatzes, wobei das Kind durch einen Schreibimpuls, z.B. eine begonnene Geschichte oder ein Bild, beim Erzeugen eigener Gedanken unterstützt wird. In Anlehnung an Spinner (Spinner K.-H., 2015: Kreatives Schreiben, In: Spinner: Kreativer Deutschunterricht. Identität. Imagination. Kognition. 5. Aufl. Seelze, S. 108-127) könne kreatives Schreiben als “bewußt gestaltete Inszenierung von Schreibsituationen“ verstanden werden. Der Schreibimpuls generiert sozusagen Ideen beim Kind, die zu einem Schreibfluss führen können. Dabei hat sich herausgestellt, dass die wesentliche Funktion eines Schreibimpulses darin liegt, durch Irritation, Spannung und/oder Gegensätzlichkeit die Imaginationskraft der Kinder zu aktivieren (a.a.O., S.119ff.). Auch hat die Forschung gezeigt, dass Kindern das Schreiben fiktionaler Geschichten leichter fällt, als z.B. das Schreiben einer Erlebniserzählung oder einer Sacherörterung. Die Kinder können nämlich ungefiltert ihr ganzes Wissen sowie ihre persönlichen und medialen Erfahrungen einbringen, also „aus dem Vollen schöpfen“ (Dehn&Schüler, 2015: Von der Schreibidee zum Text. In: Die Grundschulzeitschrift. Sammelband. Schreiben, S.4-9).*

*Abschließend zu diesem Kapitel möchte ich noch erwähnen, dass ich aufgrund des Kontextes meiner Bachelor-Thesis mich auf das Konzept: „Kreatives Schreiben in der schulischen Schreibdidaktik“ beschränkt habe. Daneben gibt es im deutschsprachigen Raum noch weitere Hauptkonzepte des Kreativen Schreibens, z.B. Therapie und autobiographische Selbstreflexion sowie Pragmatik des Schreibens in Literatur, Theater, Film und Wissenschaft. (https://de.wikipedia.org/wiki/Kreatives\_Schreiben?wprov=sfla1)*

*Auch ist relativierend zu ergänzen, dass eine einheitliche Definition dessen, was Kreatives Schreiben ist bzw. umfasst, kaum möglich ist, da die methodischen Ansätze sich zum Teil sehr unterscheiden (Lutz von Werder: Lehrbuch des kreativen Schreibens. 4. Auflage. Schibri-Verlag, Berlin 2004, S. 21ff.).*

* + 1. ***Digitales Schreiben, eine wichtige Grundvoraussetzung***

*Schreiben, auch Kreatives Schreiben, kann man selbstverständlich sowohl handschriftlich mit Stift als auch digital mit Tastatur bewerkstelligen, sofern man die Werkzeuge dafür hat und die notwendigen Kompetenzen bei den Kindern, aber auch den Lehrern vorhanden sind. Auf letzteres werde ich später eingehen. Zunächst stellt sich die Frage, warum es überhaupt für das Lernen der Kinder wichtig ist, schon früh auch das Tastatur-Schreiben zu lernen und mit digitaler Textverarbeitung umzugehen.*

*In unserer durch Digitalisierung geprägten Welt stellt das Schreiben mit digitalen Medien unzweifelhaft eine sehr wichtige Kompetenz dar, im Leben zurecht zu kommen. Deshalb sollten Kinder schon früh, am besten schon im Grundschulalter, auch grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit digitalen „Schreibwerkzeugen“ erlernen. Eine gute Schreibkompetenz bietet grundsätzlich hervorragende Lernmöglichkeiten, nicht nur im Fach Deutsch, sondern auch in allen anderen Fächern (Becker-Mrotzek & Böttcher, 2012, Schreibkompetenz entwickeln und beurteilen, 4. Aufl., Berlin: Cornelsen, S. 9 ff).*

*Die handschriftliche Schreibfertigkeit lässt sich selbstverständlich nicht ohne weiteres auf das Schreiben am Computer übertragen (Reble, Meyer, Fleckenstein & Köller, 2020, Bildung, Schule, Digitalisierung. In: Kaspar, Becker-Mrotzek, Hofhues, König & Schmeinck (Hrsg.) Am Computer oder handschriftlich Schreiben? Untersuchung des Testmodus-effekts in Deutschaufsätzen der Sekundarstufe, S. 51-56), Münster: Waxmann). Das Tastaturschreiben verlangt von den Kindern, dass sie die Anordnung der Buchstaben auf der Tastatur kennen sowie weitere Funktionen wie das Löschen, Verschieben, Kopieren und einsetzen von Textbausteinen (Grabowski, Blabusch & Lorenz, 2007, Welche Schreibkompetenz? Handschrift und Tastatur in der*

*Hauptschule. In: Becker-Mrotzek & Schindler (Hrsg.), Texte schreiben, S. 41-61), Köln: Gilles & Francke). Letztlich geht es darum, dass die Kinder altersadäquat lernen, digitale Medien und Programme zu nutzen, wie es auch die Kultusministerkonferenz schon in ihrer Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ vorsieht (Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland,, 2016, S. 18). Als Vorteile des digitalen Schreibens im Vergleich zu handschriftlichem Schreiben, sofern das Tastaturschreiben einigermaßen flott und automatisiert beherrscht wird, können benannt werden:*

* *Durch eine höhere Schreibgeschwindigkeit erreichen die Kinder eine bessere quantitative und qualitative Schreibleistung sowie eine höhere Textqualität, da das Arbeitsgedächtnis durch das schnellere Schreiben entlastet wird (Bulut, 2019, Handschrift in der digitalisierten Welt S. 5, Köln,* [*www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/Faktencheck\_Handschrift\_in\_der\_digitalisierten \_Welt.pdf*](http://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/Faktencheck_Handschrift_in_der_digitalisierten%20_Welt.pdf)*).*
* *Das digitale Schreiben ist mit einem sauberen Schriftbild und einer besseren Lesbarkeit verbunden (Becker-Mrotzek, 2007, Im Deutschunterricht (neue) Medien sinnvoll nutzen, Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie, 72, S.135-146).*
* *Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sofern der Umgang mit einem Textverarbeitungsprogramm erlernt wurde, Rechtschreib- und Grammatik-Prüfungen durchzuführen sowie Vorlese- und Diktierfunktionen zu nutzen. Im Rahmen einer schwedischen Studie wurde festgestellt, dass Kinder und Jugendliche hinsichtlich Wortwahl, Grammatik, Textlänge und Textstruktur korrektere, strukturiertere und längere Texte schrieben, wenn sie sich ihre Texte so oft anhören konnten wie sie wollten (Dahlströhm & Boström, 2017, Pros and Cons: Handwriting Versus Digital Writing. Nordic Journal of Digital Literacy, 12, S.143-161).*
* *Letztlich knüpft das Tastaturschreiben in hohem Maße an die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen an, da sie gerne digitale Medien wie Smartphone oder Tablet nutzen und damit auch in ihrer Freizeit Texte digital lesen und schreiben, was sich insgesamt positiv auf die Schreibmotivation auswirkt.*

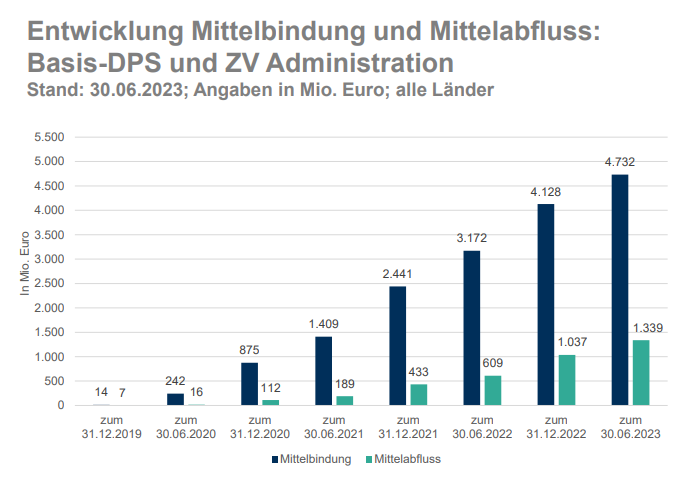
*Was nun die Kreide, den Bleistift oder den Kugelschreiber oder den Füllfederhalter betrifft, stößt die Ausstattung der Schüler/-innen und Lehrkräfte und die teilweise existierende Lernmittelfreiheit eher weniger an ihre Grenzen. Anders sieht es bei den „Werkzeugen“ und der digitalen Ausstattung der Schulen sowie bei den notwendigen Kompetenzen und der Initiative des Lehrkörpers, was die Einführung digitaler Elemente in den Unterricht betrifft, aus.*

*Dies hat wohl auch die Politik des Bundes und der Länder im Jahr 2017 gemerkt und zum Anlass genommen, einen „Digitalpakt 2017-2024“ im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung zu schließen. Folgender Wortlaut findet sich in deren Präambel:*

*„Die fortschreitende Digitalisierung aller Lebensbereiche stellt eine zentrale strukturelle Herausforderung für die Bildung junger Menschen am Bildungsstandort Deutschland dar. Es ist eine der großen Zukunftsaufgaben, die Schülerinnen und Schüler an den Schulen in Deutschland umfassend auf die Digitalisierung in allen Lebensbereichen vorzubereiten. Die Bundesregierung und die Regierungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland einschließlich der Kommunenarbeiten bei dieser Zukunftsaufgabe zusammen und setzen einen abgestimmten Innovationsimpuls. Damit sollen die bestehenden Entwicklungen an den Schulen entscheidend unterstützt werden, um die Voraussetzungen für Bildung in der digitalen Welt bundesweit und nachhaltig spürbar zu verbessern. Vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch ihre gesetzgebenden Körperschaften schließen Bund und Länder daher eine Verwaltungsvereinbarung über den „DigitalPakt Schule.“ (*[*https://www.digitalpaktschule.de/de/was-ist-der-digitalpakt-schule-1701.html*](https://www.digitalpaktschule.de/de/was-ist-der-digitalpakt-schule-1701.html)*)*

*Wie steht es nun um die Umsetzung dieses Digitalpakts?*

*Die Zahlen in der Graphik zum Mittelabfluss entsprechen dem Abfluss aus dem Sondervermögen des Bundes. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Mittelabfluss die Abrechnung zwischen Bund und Ländern widerspiegelt und demnach keinen direkten Indikator für den Programmfortschritt darstellt. Trotz dieser Einschränkung gibt der Abfluss der bereitgestellten Mittel seit 2020 einen deutlichen Hinweis darauf, dass die Digitalisierung der Schulen in Deutschland nur schleppend vorankommt. Zumal in einer Zusatzvereinbarung vermerkt ist, dass eine vollständige Verausgabung der Bundesmittel für Ende des Jahres 2020 anzustreben sei.*

**

*(*[*https://www.digitalpaktschule.de/de/die-finanzen-im-digitalpakt-schule-1763.html*](https://www.digitalpaktschule.de/de/die-finanzen-im-digitalpakt-schule-1763.html)*)*

*Außerdem sind in einer Projektarbeit von Prof. Dr. Michael Wrase und Daniel Rohde (Die Umsetzung des Digitalpakts Schule, Hildesheim/Berlin, September 2022) folgende wesentliche Forschungsergebnisse festgehalten:*

* *Es gibt große Unterschiede im Ausstattungsstand und bei der digitalen Orientierung an den deutschen Schulen (Mußmann, Frank/Hardwig, Thomas/Riethmüller, Martin/Klötzer, Stefan (2021): Digitalisierung*

*im Schulsystem 2021. Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen, Rahmenbedingungen und Perspektiven von Lehrkräften in Deutschland. Göttingen: Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen, S. 84 ff).*

* *Rund 60% der Schulen in Deutschland haben eine niedrige bzw. sehr geringe digitale Ausprägung und Ausstattung (s.o., S. 86 ff). Es wurden digitale Lernformate vor allem an Gymnasien und Gesamtschulen und nur in sehr geringem Maße an Grundschulen genutzt (Schmid, Ulrich/Goertz, Lutz/Behrens, Julia (2017): Monitor Digitale Bildung. Die Schulen im digitalen Zeitalter, Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung, S. 29 ff).*
* *Die ICILS-Studien (International Computer and Information Literacy Study,* [*www.iea.nl/studies/icils*](http://www.iea.nl/studies/icils)*) aus den Jahren 2013 und 2018 haben gezeigt, dass die Nutzung digitaler Medien im Unterricht in deutschen Schulen im internationalen Vergleich signifikant unterdurchschnittlich ist (Eickelmann, Birgit/Labusch, Amelia (2019): ICILS 2018 #Deutschland auf einen Blick. International Computer and Information Literacy Study. Computer- und informationsbezogene Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im zweiten internationalen Vergleich und Kompetenzen im Bereich Computational Thinking. Münster/New York: Waxmann, S. 7 ff)*

*(Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2020): Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung in einer digitalisierten Welt. Bielefeld: wbv, S. 255 ff).*

*Allein diese wenigen beispielhaft aufgezählten Fakten und Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass in Deutschland ein Nachholbedarf bei den für digitales Lernen von Kindern und Jugendlichen notwendigen Rahmenbedingungen besteht, den es dringend aufzugreifen gilt.*

1.1.6 Lese und Rechtschreibprobleme von Kindern und Jugendlichen

—---------> Kurze Statistik.

**… muss noch ergänzt werden…. Könnte auch in obiges Kapitel 1.1.3. integriert werden…**

1.1.7 Gamification

—-----> Schule gilt heutzutage als “uncool” im Vergleich zu Computerspielen … neue digitale Tools sind wichtig, damit z.B. das Texte schreiben interessant wird.

—-> vergleiche Schul-System in Schweden. Kreativität und Projekte statt nur Noten und Strafen.

**... muss noch geschrieben werden….**

***1.1.8. Quintessenz aus den Befunden und Motivation***

*Die obigen selektiv von mir beschriebenen wissenschaftlichen Befunde (1.1.2. – 1.1.7) veranlassten mich, im Rahmen meiner Bachelor-Thesis einen kleinen Beitrag zu leisten zur Optimierung der Lernprozesse von Kindern im Lesen und Schreiben. Lesen und Schreiben, das Spaß macht und gleichzeitig die Kompetenzen und Fertigkeiten der Kinder hinsichtlich der deutschen Schriftsprache spielerisch erweitert.* ***Die Freude am Lesen und Schreiben soll quasi als Meta-Ebene immer mitschwingen, wenn…***

* *… schon die Eltern den Kindern früh im Vorschulalter die spannenden Impuls-Geschichten vorlesen, sie sich dann mit den Kindern darüber unterhalten und gemeinsam mit viel Phantasie die Geschichten weiterspinnen. Selbstverständlich geht dies im Vorschulalter nur gemeinsam mit Erwachsenen, die vorlesen und das Schreiben anstelle der Kinder übernehmen. (s. 1.1.2.)*
* *… in der Grundschulzeit schon bald begonnen wird, frei und kreativ Geschichten und Erlebtes zu erzählen und nieder zu schreiben. Die Impuls-Geschichten können z.B. im Klassenverband vorgelesen und besprochen werden, bevor die Kinder sie weiter schreiben, mit ihrem ganz individuellen Erlebnishintergund, ihrem Wissen, ihren Phantasien und Träumen. (s. 1.1.3.-1.1.4)*
* *… die Kinder schon frühzeitig in der Grundschule und später an digitale Medien herangeführt werden und lernen, damit sinnvoll umzugehen. Das Schreiben am Laptop und die damit verbundenen Techniken, drauf los zu schreiben, problemlos zu korrigieren, zu löschen und in entsprechendem Alter auch das World-Wide-Web gezielt und konstruktiv zu nutzen, eröffnen vielfältige zusätzliche Möglichkeiten, die Schreibkompetenz, das Sachwissen und die Kreativität zu erweitern. Letztlich prägen sich die Kinder durch die automatisierte Rechtschreibprüfung und das damit kontinuierlich stattfindende Korrigieren der selbst verfassten Geschichten auch die deutsche Rechtschreibung und Grammatik (s. 1.1.5. – 1.1.6.).*
* *… die Illustrationen und Bilder „auffloppen“, sobald von den Kindern eine entsprechende Textmenge geschrieben wurde. Der Überraschungseffekt durch die Gamifikation, welches Bild, welche Imagination wird wohl als nächstes erscheinen und der Belohnungseffekt durch die Gamifikation, sobald der Text nach gängiger Rechtschreibung und Grammatik korrigiert wurde, soll die Kinder motivieren, ermutigen und ihnen Anregungen geben, kreativ weiter zu schreiben und „aus dem Vollen zu schöpfen“ (Dehn&Schüler, 2015: Von der Schreibidee zum Text. In: Die Grundschulzeitschrift. Sammelband. Schreiben, S.4-9). (s. 1.1.7.)*